

# **Konzept Lektorenausbildung Mecklenburg und Lübeck/Lauenburg**

## **„Ehrenamtliche gestalten Gottesdienste“**

### **Arbeitsgruppe:**

Anja Bergemann, Prädikantin

Dirk Griffel, Prädikant

Thomas Kretzmann, Pastor

Dr. Dietmar Schicketanz, Pastor

**Rostock, 26.Mai 2015**

# Inhaltsverzeichnis

1. Ziel der Lektorenausbildung	3
2. Adressaten	3
3. Setting	4
4. vor Ausbildungsstart	5
5. Inhalte	6
6. Liturgie	6
7. Verkündigungsteil	7
8. Abschluß der Ausbildung	9
9. Fortbildungen	9
10. Zusammenfassung der Veränderungen	9
11. Anhänge	10
Wochenendplanungen (extra)	
Was schätzen wir an dem bisherigen Kurs und wollen wir möglichst bewahren?	10
Wo sehen wir Herausforderungen, die eine Veränderung des Konzepts provozieren?	10
Zertifikatstext	12
Infobrief an Heimatpastor Praxisaufgabe	14
Literaturliste, kommentiert	15
Entwurf schlichte Liturgie	17

## 1. Ziel der Lektorenausbildung

- Lektorinnen gewinnen ein tieferes Verständnis gottesdienstlicher Feiern. Sie probieren ihre Mitwirkung praktisch aus.
- Sie lernen, kirchenjahres- und auf die Propria der Sonntage bezogen Texte und Liturgie in angemessener Weise zu gestalten.
- Sie lernen, in die Rolle einer Gottesdienst-Leitenden zu wechseln.
- Sie lernen - vorzugsweise in Teams - Andachten und Gottesdienste selber verantworten, vorbereiten und gestalten.
- Ein vereinfachte Variante eines agendarischen Gottesdienstes wird in der Grundausbildung vermittelt.
- Als bevorzugte Möglichkeit für den Verkündigungsteil erlernen die Lektorinnen, Gedanken zum Predigttext in Andachtsform zu äußern. Dabei handelt es sich weder in Form noch Inhalt um eine Predigt. Der Lektor benutzt dafür in der Regel nicht die Kanzel.
- Als zweite Möglichkeit für den Verkündigungsteil wird das wirkliche Vorlesen einer dafür geeigneten Lesepredigt mit Autorenangabe angeboten.
- Lektorinnen sollen keinen Pastoren-/Prädikantinnen-Gottesdienst nachahmen. Sie finden eine eigene Form, die ihrer Person und Rolle entspricht.
- Lektoren werden darauf vorbereitet, für ansonsten kaum „bespielte“ Kirchen kleinere gottesdienstliche Formen anzubieten, und zu verantworten.
- Im Focus steht, die Ressourcen der Teilnehmenden zu fördern. Es geht eher um das Zutrauen als um „(Nicht)-Dürfen“.
- In Aufbaukursen werden künftig alternative Formen des Verkündigungsteils, Liturgievarianten und Monatsproprium angeboten

**Ausgebildete Lektorinnen können mit Liturgie und Texten angemessen umgehen. Sie werden ermuntert, in passender Form Eigenes einzubringen. Lektorengottesdienste sollen eine der Rolle angemessene eigene attraktive Prägung bekommen.**

## 2. Adressaten

- Eingeladen sind erwachsene Gemeindeglieder aus den beiden Kirchenkreisen, die sich für Gottesdienst interessieren und da aktiver werden wollen. Interessenten aus anderen Kirchenkreisen sind willkommen, soweit Platz ist und die Kirchenkreise bereit sind, anteilig den Zuschuss zu zahlen. Die Lektorenausbildung kann auch als erster Schritt zu einer Prädikantenausbildung genutzt werden.
- Eingeladen sind auch ehrenamtlich in kirchlichen oder diakonischen Einrichtungen Mitarbeitende, die ihre Kompetenz im Feld Andachten/Gottesdienste stärken wollen.

### 3. Setting

Die Ausbildung umfasst 5 Wochenenden, je von Freitag 17.00 Uhr bis Sonntag 15.00 Uhr.

Angestrebte Arbeitszeiten sind:

Freitag: 17.00 – 18.00 Uhr / 19.00 - 21.00 Uhr

Samstag: 9.00 - 12.30 Uhr / 15.00 - 18.00 Uhr / kreatives Gruppenangebot

Sonntag: 9.00 - 12.30 Uhr / 13.30 - 15.00 Uhr

Der Kurs wird als ein „geschlossener“ angeboten. Das Vertrauensverhältnis und der Gruppenzusammenhalt werden dadurch gestärkt. Im Ausnahmefall ist das Nachholen eines (oder höchstens zweier) Wochenenden in kommenden Kursen möglich. Auch das jährliche Lektorenaufbauwochenende steht dazu zur Verfügung. Kurse starten ggf. erst, wenn die Mindestteilnehmerzahl 8 erreicht ist. Zu einem späteren Zeitpunkt kann entschieden werden, ob ein Kurs auch mal zeitlich anders strukturiert wird; z.B. stärker an Arbeitstagen oder stärker fraktioniert.

Es werden bei jedem Wochenende A4-Materialien verteilt, so dass im Verlaufe der Ausbildung jede einen Hefter mit Grundwissen und beispielhafter Praxis und weiterführenden Literaturangaben erhält.

Es wird eine ambulante Bibliothek mit ausgewählter relevanter Literatur angeboten. Ausleihen sind nicht möglich. (Standort und verantwortlich: Kirchenkreis Lübeck-Lauenburg)

Die Ausbildung schließt mit einem Zertifikat. Einzelne Kursteile werden nur auf Anforderung bescheinigt.

Lektorinnen sollen in agendarischer Form in ihren Gemeinden in den Dienst eingeführt werden (und aus diesem verabschiedet).<sup>1</sup> Der Kirchenkreis führt eine Liste aller ausgebildeten LektorInnen. Name und Adresse können nur mit vorheriger Einwilligung an Kirchengemeinden der Region oder Propstei weitergegeben werden. Lektoren werden zu Fortbildungen und Konventen eingeladen.

Zur Leitung der Wochenenden sind drei Personen ideal, zu weit ist es möglich (Gruppengröße 8-15 Personen).

Einmal jährlich wird zusätzlich ein Aufbauwochenende für alle Ausgebildeten angeboten. Hier sind möglichst vier Leitende zu planen.

---

<sup>1</sup> Download des liturgischen Formulars derzeit: <http://www.velkd.de/publikationen/publikationen-gesamtkatalog.php?publikation=122&kategorie=1>

#### 4. vor Ausbildungsstart

Spätestens 12 Monate vor Ausbildungsstart sind Ausbilderinnen zu finden und Termine, Orte, Finanzen und Verantwortlichkeiten zu klären.

Spätestens ein halbes Jahr vorher beginnt die Werbung in der kirchlichen Öffentlichkeit der Kirchenkreise, per Flyer an die Kirchengemeinden (und 2. Vorsitzenden) und über aktive Lektoren.

Die Anmeldung erfordert in der Regel eine Unterstützung des Heimatkirchengemeinderates. Der KGR erklärt darin, die Lektorin in ihrer Ausbildung zu unterstützen und später einsetzen zu wollen. Das beinhaltet:

- ggf. einen individuell auszuhandelnden Finanzausschuss von der Kirchengemeinde,
- die Begleitung einer Praxisaufgabe,
- die grundsätzliche Bereitschaft, den Lektor anschließend in den Dienst einzuführen.

Interessenten können sich auch unabhängig von ihrer Kirchengemeinde anmelden. In dem Fall soll im Einvernehmen ein Mentor gefunden werden.

Interessenten werden bei ihrer Anmeldung aufgefordert, die Bereitschaft zur Unterstützung der Praxisaufgabe vor dem ersten Wochenende einzuholen.

Die Anmeldung kann sich zunächst auf das erste Wochenende beschränken. Mit der Anmeldung wird der Teilnahmebeitrag dafür bezahlt. Anschließend entscheidet der Teilnehmer über den ganzen Kurs (noch vier Wochenenden), meldet sich dazu verbindlich an und überweist den Betrag. Bei rechtzeitiger Absage eines einzelnen Wochenendes kann die Gebühr teilweise zurückgezahlt werden. Bei Absagen unter 10 Tagen vor dem Seminar, kann das Geld nicht zurückgezahlt werden.

Bei vorzeitiger Beendigung des Kurses kann die bezahlte Gebühr anteilig bis zur Hälfte erstattet werden.

Das Kurskonzept in seiner aktuellen Fassung ist auf der Homepage des Gemeindedienstes Mecklenburg und auf der Homepage des Kirchenkreises Lübeck-Lauenburg einsehbar:

<http://www.kirche-mv.de/Gemeindedienst.gemeindedienst.0.html>

<http://www.kk-ll.de/index.php/arbeitsfelder/item/146>

Vorgespräche sind möglich bei den kirchenkreislich Verantwortlichen:

Pastor Thomas Kretzmann  
 Domhof 2  
 23909 Ratzeburg  
 Telefon: 04541/ 2 06 62 06  
 E-Mail: [tkretzmann@kirche-ll.de](mailto:tkretzmann@kirche-ll.de)

Pastor Dr. Dietmar Schicketanz  
 Leitung Bereich Gemeindedienst  
 Alter Markt 19

18055 Rostock

Tel.: 0381 377 987 10

E-Mail: [dietmar.schicketanz@elkm.de](mailto:dietmar.schicketanz@elkm.de)

## 5. Inhalte

Den Großteil der Ausbildungszeit nehmen Vorbereitung und Übung, Durchführung und Auswertung der Praxis ein. Menschen sollen Raum haben, ihre Gedanken, Stimme und Bewegungen im gottesdienstlichen Geschehen auszuprobieren und feed back dazu zu erhalten. Dazu gehören auch eine Einheit Bibel- oder thematische Arbeit zum Verkündigungsteil und die ab dem 2. Wochenende selbstgestalteten Kursandachten. Alle Teilnehmenden übernehmen Teile von Liturgie und Verkündigung im Gottesdienst. Auch zu den Andachten wird angemessenes Feedback gegeben.

Die Sprachfähigkeit für den eigenen Glauben soll gefördert werden. Vom eigenen Glauben und Zweifeln reden können, eine eigene Möglichkeit zu finden, als Person im Verkündigungsteil angemessen vorzukommen, soll im Zentrum stehen. In persönlicher Resonanz auf Bibeltexte Anregungen der Gemeinde weiterzugeben, scheint uns ein verlockendes und realistisches Ziel zu sein. Dazu können sie lernen, Texte, Geschichten und Predigten anderer angemessen im Verkündigungsteil zu nutzen. Der von Lektoren verantwortete Verkündigungsteil darf sich von „Predigten“ abheben.

Die übrige Ausbildungszeit – dazu stehen im Normalfall nur der Freitagabend und eine Einheit am Samstagmorgen zur Verfügung – wird mit folgenden theoretischen Impulsen gefüllt:

- Andacht. Umgang mit den Möglichkeiten des EG
- Gottesdienst. Geschichte und Aufbau
- Gottesdienst Leiten
- Liturgie. Gebete und Bekenntnis
- Verkündigung

Die Samstagabendgestaltung wird vorzugsweise in Verbindung mit dem Thema des Wochenendes ausgewählt.

Hinzu kommt eine Praxisaufgabe, die zwischen dem 2. und 4. Wochenende in der Heimatgemeinde mit Begleitung der Pastorin bzw. des Mentors zu absolvieren ist. Die Aufgabe bezieht sich auf den Verkündigungsteil oder einen Teil Liturgie. Nach eigenen Ideen, in Zusammenarbeit mit dem Pastor oder der Mentorin bereitet der Lektor den Teil vor und gestaltet ihn im Gottesdienst. Der Pastor oder Mentor begleitet ihn dabei und gibt Feedback. Am 4. Ausbildungswochenende werden die Erfahrungen im Kurs ausgewertet.

## 6. Liturgie

Lektoren sollen ein Grundverständnis von Liturgie entwickeln und Andachten selbst entwerfen und gestalten können.

Lektorinnen werden mit der üblichen Liturgie eines agendarischen Sonntagsgottesdienstes vertraut gemacht. Zur Umsetzung empfohlen und geübt wird eine schlichtere Variante mit vorwiegend

gesprochenen Texten und Taizegesängen . Je nach Fähigkeiten und Interesse können Varianten erlernt werden.

Den Lektoren wird ausdrücklich die Wahl unter den Sonntagstexten freigestellt. Sie werden ermuntert, die Bibelstelle aufzugreifen, die sie am meisten anspricht.

Lektorinnen wird empfohlen, den Gottesdienst an einem Thema auszurichten.

Neben der Sprachfähigkeit im Glauben liegt der Schwerpunkt der Ausbildung auf der „Performance“: angemessene Grundhaltung, verständliches Reden und Lesen, klare ungekünstelte Bewegungen, liturgische Präsenz. Dabei soll ein eigener Stil gefunden werden, der mit den Erwartungen der Gottesdienstbesucherinnen korrespondiert.

## 7. Verkündigungsteil

„Für kirchliches Handeln ist ... entscheidend, dass der christliche Glaube selbst in seiner geistlichen Kraft und in seinem unaufgebbaren Glaubenswissen wahrgenommen wird. **Gottesdienste so zu feiern, dass sie Menschen einladen und überzeugen, ist die wichtigste Aufgabe der Kirche.**“

Wolfgang Huber

(zitiert in: Jan Hermelink: Kirchliche Organisation und... Gütersloh 2011, S. 79)

Only open your mouth if what you are about to say is more beautiful than silence.

Arabic Proverb

Lektoren sind nicht für Predigten ausgebildet und nutzen deshalb normalerweise andere Formen der „Kommunikation des Evangeliums“<sup>2</sup> auf der Grundlage des Priestertums aller Getauften. Es wird nicht erwartet, dass Lektorinnen die heutigen Ansprüche an Predigten (Theologie, Authentizität, Kommunikation) erfüllen. Lesepredigten erscheinen in ihrer derzeitigen Art nicht mehr zeitgemäß. (s. „Die Lesepredigt. Zwischen Notbehelf und Verkündigung. Eine kritische Würdigung.“ Download unter: <http://www.kirche-mv.de/Lektorinnen-und-Lektoren.1997.0.html>.)

Im Kern sollen Lektorinnen ermuntert werden, ihre persönliche Haltung zum Text (oder Thema) als einen Denkanstoß und Gesprächsbeitrag zu äußern. Dabei geht es im Wesentlichen nicht um Erklärungen, Handlungsaufforderungen oder Richtigkeiten. Indem jemand mir mit seinen Worten seine Stellung zu dem Text (oder Thema) nahbringt, werde ich als Predigthörer angeregt, selbst eine Position zu finden.

<sup>2</sup> Ernst Lange: Kirche für die Welt, München/Gelnhausen 1981, S.101: „Wir sprechen von Kommunikation des Evangeliums und nicht von `Verkündigung´ oder gar ´Predigt´, weil der Begriff das prinzipiell Dialogische des gemeinten Vorgangs akzentuiert.“

Um das in Ausbildung und Praxis zu verdeutlichen, wird hier von „Verkündigungsteil“ und nicht von „Predigt“ gesprochen. Der Begriff eröffnet Formenvielfalt. Empfohlen wird, für den Verkündigungsteil nicht die Kanzel zu nutzen.

Folgende Ausgestaltungsformen können wir uns vorstellen:

### **7.1 „Gedankenanstöße / Andacht“**

Lektorinnen gestalten selber eine kürzere oder längere Rede. Der Bibeltext, aktuelle Situation, Person und Gemeinde kommen darin angemessen vor. Manche Lektoren werden darin geübt sein und in der Ausbildung Stärkung erfahren. Andere werden so eine Form gerade im Unterschied zu ihnen sonst gewohnten Reden zu lernen haben. Wieder andere werden diese Form weniger nutzen wollen.

Andachtsreden können in ihrer Form sehr vielgestaltig sein. Sie bieten mir als Gottesdienstbesucher die individuelle Resonanz eines Mitchristen. Werden vorgefundene Bausteine verwendet, ist möglichst ihre Herkunft zu benennen.

Die Lektorinnen werden mit Material vertraut gemacht, dass diese Aufgabe unterstützt.

### **7.2 Vorlesen einer Lesepredigt**

Lektorinnen können geeignete Andachtstexte, Geschichten, Predigten oder Ähnliches vorlesen. Sie nennen dabei den Autor. Sie können Auskunft geben, warum ihre Wahl auf diesen Text fiel, was sie persönlich darin anspricht. Sie lernen diese Texte wohlwollend vorzutragen und Möglichkeiten der persönlichen Kommentierung.

So konzipierten Lesepredigten, narrativen Predigten oder ähnlichen Formen, die sich hierfür anbieten, sind vom Ausbildungsteam zu suchen bzw. deren Entwicklung anzuregen.

### **7.3 Andere Varianten des Verkündigungsteils**

Die Ausbildung wird sich mit 7.1. und 7.2 begnügen. Für Fortbildungen oder bei persönlicher Eignung sind auch folgende Varianten denkbar und wünschenswert:

- Bild- oder Filmgespräch. Lektorinnen bringen ein Bild oder kurzen Film zum Predigttext oder – thema ein. Sie sagen dazu eigene Gedanken und laden zum Gespräch ein.
- Wo es zur gottesdienstlichen Situation passt, bietet die Lektorin ein Bibelgespräch nach der Methode „Bibel teilen“ an.
- Eine gute Möglichkeit scheint es uns auch zu sein, wenn Lektoren aktuell zu diesem Anlass verfasste „Briefe“ der Pastorin vorlesen.
- Der Lektor arbeitet mit seiner Pastorin an einer eigenen Predigt, die dann auch als solche gehalten werden kann.
- Anspiel einer Lektorinnengruppe.
- Gestaltete Stille.

## 8. Abschluss der Ausbildung

Am letzten Wochenende erhalten die Teilnehmer ihre Zertifikate. Darin wird im Wesentlichen die Teilnahme bescheinigt. Individuell erworbene Fähigkeiten werden im Gruppengespräch thematisiert.

Die Absolventinnen werden unterschiedliche Fähigkeiten erworben haben. Einige werden anschließend Gottesdienste vorbereiten und leiten können. Andere werden Teile verantworten und gestalten können.

Die Absolventen werden zu Fortbildungen und Konventen eingeladen. Die Einführung in ihren Dienst in ihrer Gemeinde wird besprochen.

Absolventinnen, die bereit sind, Lektorenaufgaben zu übernehmen, werden auf der kirchenkreislichen Liste unter Beachtung des Datenschutzes geführt.

## 9. Fortbildungen

Jährlich wird zu einem Fortbildungswochenende eingeladen, alternierend zwischen Juni und September.

Weitere Fortbildungsformate können ausprobiert werden. In Mecklenburg wird die Möglichkeit von lokaler Konventsarbeit geprüft.

## 10. Zusammenfassung der Veränderungen

Abschied von der bisherigen Praxis, sich eine Lesepredigt zu eigen zu machen. Dafür eine Lektorenspezifische Gestaltung des Verkündigungsteils:

- Förderung der Sprachfähigkeit im Glauben: Eigene „Gedanken zum Predigttext“ /“Andacht“. Nicht von der Kanzel.
- Vorlesen einer dafür geeigneten Lesepredigt mit Autorenangabe. Einüben wohlwollender persönlicher Kommentierung als Option.

Abschied vom agendarischen Gottesdienst bis ins Detail. Dafür mehr Sicherheit mit einer vereinfachten gottesdienstlichen Liturgie. Und: Einüben kleinerer gottesdienstlicher Formen.

Weiterhin: Praxisbezogene Ausbildung mit Focus auf Gestaltung (Reden, Bewegen, Singen,...).

Neu: (weithin) geschlossene Ausbildungsgruppe. Ziel: Stärkung des Gruppenzusammenhalts und Lektorenprofils. Mindestteilnehmerzahl: 8.

Weiterhin: Die Ausbildung wird von einem Pastoren-Prädikantinnen-Team verantwortet.

Neu: Eine Praxisaufgabe in der Heimatgemeinde ist in das Curriculum aufgenommen worden.

Verstärkung: Wir wollen verstärkt darauf hinwirken, dass ausgebildete Lektorinnen in einem Gottesdienst in ihre Aufgabe eingeführt werden.

Verstärkung: Als einen besonderen Charakterzug von Lektorengottesdiensten wollen wir das Vorbereiten und Leiten im Team focussieren.

## 11. Anhänge

### Wochenendplanungen extra

#### Was schätzen wir an dem bisherigen Kurs und wollen wir möglichst bewahren?

- Für den Gottesdienst Engagierte sammeln. Ost und West und verschiedene Schichten und Frömmigkeitsstile treffen sich.
- Die Scheu überwinden, aktiv mitzuwirken. Den Schritt vom Gottesdienstmitfeiernden zum Gottesdienstmitgestaltendem gehen. Handwerkszeug wird gelernt. Der rote Faden des Gottesdienstes erkannt. Beitrag zur Vielfalt in Gottesdienstkultur.
- Das Verständnis für Gottesdienst wird vertieft im Zusammenspiel von Theorie und Praxis.
- Sprech-, Bewegungs-, Formulierungsübungen. Erlebnisbezogen und mit Feedbackmöglichkeit. Sich ausprobieren können. Eigene Ziele erreichen („Mal den Segen singen“).
- Mehrdimensionaler Ansatz: Es geht nicht nur um Wort, Denken, Rede – sondern auch um Körper, Bewegung, Zusammenspiel.
- Die Wochenenden erhalten durch die Aufgabe, einen Gottesdienst gemeinsam zu gestalten, einen Spannungsbogen. Vorbereitung, Durchführung und Auswertung eines Gesamtkunstwerks. Und das nicht in einer Probensituation, sondern live in einer Gemeinde.
- Teamarbeit in der Ausbildung fördert Teamarbeit in Gemeinden.
- Menschen knüpfen Beziehungen untereinander.
- Menschen kommen ins Gespräch über ihren Glauben und ihre Glaubenspraxis als gewünschtes und gewolltes Unterthema.
- Einbettung in Andachten.
- Leitungsteam – möglichst zu dritt. Ermöglicht Kleinstgruppenarbeit und Einzelarbeit.
- Feedbackkultur wird eingeübt.

Wir wollen weiterhin eine Fortbildung anbieten, die Gottesdienstinteressierte sammelt und sie befähigt, aktiver in gottesdienstlichen Veranstaltungen mitzuwirken oder sie selbst zu verantworten.

#### Wo sehen wir Herausforderungen, die eine Veränderung des Konzepts provozieren?

Durch die Zeiten zieht sich ein Protest gegen Deklassierung und Abwertung; gegen Begriffe wie „Ersatz“, „2. Klasse“, „nur Lektorengottesdienst“, „Konserve“, „Konfektion“ – ohne dass dieser Protest dazu geführt hätte, ein eigenständiges, selbstbewusstes Profil des Lektorengottesdienstes hervorzubringen. Lektorengottesdienst wird unmittelbar mit Gottesdienst verglichen, Lesepredigt an Predigt gemessen – ohne dass die Rollen der Mitwirkenden unterschieden würden. Gefördert wird das durch die Praxis, Lektorinnen als Lückenbüßer einzusetzen, wenn die Pastorin mal nicht da ist. Und besonders laut nach Lektoren zu rufen, wenn pastoraler Dienst knapp wird.

- Die Lektorenausbildung stößt immer wieder auf das Thema, was Lektorinnen (nicht) dürfen. Dies ist in Landeskirchen und Kirchenkreisen unterschiedlich und unterschiedlich scharf definiert, was immer wieder Diskussionen um die Grenze auslöst. Manchmal scheint uns das „Nicht- Dürfen“ den Blick auf die Ressourcen und Begabungen von Lektorinnen zu verstellen. Bei der Lesepredigt fühlen sich manche – insbesondere gebildetere - Lektorinnen unfrei und gegängelt. Lektoren, die das Problem „Lesepredigt“ umgehen, indem sie faktisch eine eigene schreiben, haben mit schlechtem Gewissen zu tun, hier in „unerlaubtes“ Gebiet vorzudringen.

- Lesepredigten in der heute angebotenen und praktizierten Art sind u.E. prinzipiell keine angemessene Form für einen Verkündigungsteil von Lektorinnen. Es mangelt strukturell an der heute erwarteten persönlichen Identifikation zwischen Predigt und Predigerin. Wie „Aneignung einer Lesepredigtvorlage“ gelingen könnte, ist weder theoretisch erklärbar, noch – von individuellen Ausnahmen abgesehen – in der Praxis ausreichend erlebt worden. Lektoren werden damit oft unter- oder überfordert, es wird meist doch nicht ganz „ihre“ Predigt. Predigthörende können in Verwirrung kommen, wer denn da gerade redet. (Ausführlicheres dazu s. unter: <http://www.kirche-mv.de/Lektorinnen-und-Lektoren.1997.0.html> Downloads.)

- Lektorinnen brauchen das Angebot einer angemessenen Verkündigungsform. Lektoren sollen nicht überfordert oder verbogen werden, sondern mit geradem Rücken mit ihren Möglichkeiten und Grenzen Verkündigung im öffentlichen Gottesdienst verantworten.

- Dazu wünschen wir uns andere unterstützende Materialien bzw. „Lesepredigten“ einer neuen Art.

- Alleine eigenständig einen agendarischen Gottesdienst leiten zu können, erscheint uns als Ausbildungsziel für 5 Wochenenden zu hoch gegriffen. Diese Fähigkeit haben auch bisher immer nur ein Teil der Teilnehmenden erworben. Wohl konnte im Team so eine Aufgabe übernommen werden.

- Die Situation in ländlichen Gebieten legt den Wunsch nahe nach Menschen, die in ihrer Kirche gottesdienstliche Angebote alleine verantworten können. Das kann auch eine kleinere Form sein – zumal oft mit kleiner Gemeinde zu rechnen ist. Auch Formen ohne Predigt oder mit alternativem Verkündigungsteil werden mit Erfolg praktiziert.

- Durch die Strukturierung und Aufwertung des Prädikantendienstes ist auch eine Neuausrichtung und Verortung des Lektorendienstes nötig.

- Das bisherige Kursprogramm aus thematischen Einheiten und Gottesdienstvorbereitung hat regelmäßig die üblichen Arbeitszeiten überschritten und häufig zu Defiziten bei der Arbeit am Predigttext geführt. Letztlich braucht man fast die Zeit von Freitagabend an, um in Ruhe und mit Üben einen Gottesdienst vorbereiten zu können. Sollen thematische Einheiten vorkommen, müssen wahrscheinlich Abstriche an dem Umfang der Gottesdienstvorbereitung und das heißt, der Beteiligung der Auszubildenden am Gottesdienst, gemacht werden.

Wir wollen von Lektorinnen verantworteten gottesdienstlichen Veranstaltungen ein eigenständigeres und angemesseneres Profil geben. Im Zentrum steht dabei die Suche nach einem angemessenen Verkündigungsteil. Aber auch die sich verändernde Gottesdienstkultur in den Kirchenkreisen soll berücksichtigt und gestärkt werden.

Ausbildung zur Lektorin / zum Lektor

# Zertifikat

erteilt von:

Zentrum Kirchlicher Dienste / Gemeindedienst im  
Evangelisch-Lutherischen Kirchenkreis Mecklenburg

und

Kirchenkreis Lübeck/Lauenburg

Frau/Herr .....

wohnhaft in .....

hat an 5 Seminaren:

- Einführung in Lektorendienst
- Bekennen und Beten
- Liturgisch präsent sein
- Verkündigung gestalten
- Gottesdienst in anderen Formen

teilgenommen. Die Seminare umfassten zusammen 15 Tage mit insgesamt 90 Unterrichtsstunden.

Der/die Absolvent/in kann durch die Heimatgemeinde für die Übernahme von Aufgaben im Gottesdienst und auch zur selbständigen Leitung von Lektorengottesdiensten beauftragt werden.

....., den .....

.....

Pastor Thomas Kretzmann

Domhof 2

23909 Ratzeburg

E-Mail: tkretzmann@kirche-ll.de

**Musterbrief an Gemeindepastorin/Mentor**

Sehr geehrte/r Kollege/r,

eines Ihrer Gemeindeglieder nimmt am Lektorenkurs 2015/2016 teil. Nach unserem neuen Konzept (<http://www.kirche-mv.de/Gemeindedienst.gemeindedienst.0.html>) gehört eine Praxisaufgabe in der Heimatgemeinde dazu.

„Sie ist zwischen November und April in der Heimatgemeinde mit Begleitung der Pastorin (bzw. eines Mentors) zu absolvieren. Die Aufgabe bezieht sich auf den Verkündigungsteil oder einen Teil Liturgie. Nach eigenen Ideen, in Zusammenarbeit mit dem Pastor oder der Mentorin bereitet der Lektor den Teil vor und gestaltet ihn im Gottesdienst. Der Pastor oder Mentor begleitet ihn dabei und gibt Feedback. Am 4. Ausbildungswochenende werden die Erfahrungen im Kurs ausgewertet.“

Bitte planen Sie mit dem/r Lektoren/in einen Termin in diesem Zeitraum, an dem er oder sie eigenständig im Gottesdienst mitwirkt. Eine angemessene Vorbereitung und Nachbereitung mit dem Lektor/der Lektorin legen wir Ihnen ans Herz.

## Literaturliste, kommentiert

### Allgemeines / „Einführung in die Aufgabe“

Evangelisches Gesangbuch

Evangelisches Gottesdienstbuch

Evangelisches Gottesdienstbuch. Ergänzungsband.

Lektionar

Irmgard Weth: Neukirchener Bibel - Das Alte Testament neu erzählt und kommentiert

Neue Übertragung, an Luther orientiert. Textauswahl mit hilfreichen Erläuterungen.  
Interessant: die Psalmen sind Geschichten zugeordnet.

Karl-Heinrich Bieritz: Im Blickpunkt Gottesdienst. Theologische Information für Nichttheologen, Berlin 1983

Guter Überblick mit kleiner Dokumentation.

Der Gottesdienst. Eine Orientierungshilfe, EKD 2009

Grundlagen, Geschichte, Theologie.

Gudrun Mawick: Basisinfo Gottesdienst: Ein Leitfaden für Neugierig, 2014

Kleine Einführung.

Christian Albrecht: Einführung in die Liturgik

Die Einführung beleuchtet inhaltlich die einzelnen Teile des evangelischen Gottesdienstes  
und hilft ihn besser nachzuvollziehen.

Fritz Baltruweit / Jan von Lingen / Christine Tergau-Harms (Hgg): Hinführungen zu den biblischen  
Lesungen im Gottesdienst

Kurze Hinführungen zu den Lesungen und eine Thematische Beschreibung des Sonntags

### „Präsenz in der Liturgie“

Thomas Kabel: Übungsbuch Liturgische Präsenz, Gütersloh 2011

Beschreibung des Gottesdienstes von Schauspielerperspektive aus. Spannend zu lesen.

Thomas Klie und Markus Johannes Langer: Evangelische Liturgie: Ein Leitfaden für Singen und  
Sprechen im Gottesdienst, 2015

**„Verkündigen“**

Jochen Arnold/Fritz Baltruweit: Lesungen und Psalmen lebendig gestalten, Hannover 2004.

Für jeden Gottesdienst im Kirchenjahr praktische Vorschläge. Lesungen in verteilten Rollen.

Jan von Lingen/Peter Büttner (Hg.)Himmel und Erde. Andachten im Jahreskreis, Hannover 2008

Texte, Liedvorschläge, Zitate, Meditationen. Sehr praktisch.

**„Beten und Bekennen“**

Hansjürgen Schulz: Im Blickpunkt: Beten, Berlin 1982

Guter Überblick. Theologie für Nichttheologen.

**„andere Gottesdienstformen“**

„Wo zwei oder drei...“ Gottesdienste mit kleiner Gemeinde feiern. Gütersloh 2010

Führt eher in die Problematik ein und erweitert hier den Horizont. Eher nicht für praktische Umsetzung.

Jochen Arnold (Hg.): Kleiner Gottesdienst – weiter Raum, Hannover 2013.

Viele Ideen zusammengetragen zu verschiedenen Formen. Thema: Psalmen und Textmeditationen hervorgehoben. Praktische Anregungen.

Claudia Fichter: Sternstunden. Meditative Abendgottesdienste, Freiburg 2003

Gottesdienstentwürfe vorgestellt. Mit vielen kreativen Ideen.

## Entwurf schlichte GD Liturgie

	Lektorin	Beispiele		ergänzzbar
Glocke / Rüstgebet / Musik				
	Begrüßung	<i>Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen. Ich begrüße Sie zum Gottesdienst am ... Für mich steht über diesem Gottesdienst das Thema: ...</i>		Gruß und Rüstgebet nach EG 682 Oder: Gottesdienstbuch S.65 oben „Wir sind versammelt, um...“
Morgenlied oder Psalmlied				
	Psalm	Vorgebetet oder im Wechsel mit der Gemeinde gesprochen. Endet mit (gesungen/gesprochen): <i>Ehr sei dem Vater ...</i>		
	Kyrie / Gloria	EG (Mecklenburg) 682 S. 1173 „Anrufungen“ und „Zuspruch“ sprechen. „Allein Gott in der Höh...“	Kyrie Gott, wir kommen hierher aus der Geschäftigkeit unserer Tage. Wir bringen mit, was uns umtreibt und belastet. Gott, wir bringen vor dich, was unser Leben verdunkelt. Wir bitten um deine heilende Nähe. Kyrie eleison EG 178.12  Gloria Gott, wie froh sind wir, dass wir trotz allem, immer wieder Zeichen deiner Nähe spüren können, dass wir erfahren dürfen, dass du uns hilfst. Gott, du wandelst	Singen

			unsere Trauer in Freude, unsere Dunkelheit in Licht. Gott, wir sagen dir dank. Gloria EG (Nordelbien) 695	
	Tagesgebet			
Wochenlied (oder ein anderes)				
	Schriftlesung (ohne Halleluja/ Versikel)	Evangelium (Nur wenn der Predigt das Evangelium zugrunde liegt eine andere)		Halleluja/ Versikel
	Glaubensbekenntnis			
Lied / EG (Mecklenburg) 697 / 2. Teil des Wochenliedes				
	Lesung des Textes, der dem Verkündigungsteil zugrunde liegt			
	Verkündigungsteil (Andacht /gelesene Predigt )			weitere Formen. S.7.3
Predigtlied				
	Abkündigungen			
Lied (mit Kollektensammlung)				
	Dank- und Fürbittengebet	z.B. S. 1176 Gottesdienstbuchergänzungsband 282 ff.		Dankopfergebet
	Vaterunser			
	Endung und Segen	Gesprochen: Lasst uns gehen unter dem Segen Gottes. Der Herr segne uns und behüte uns. Er lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig. Er		Oder in der zusprechenden Form. Oder gesungen. Oder Gottesdienstbuch 236 (im Kreis mit

		erhebe sei Angesicht auf uns und gebe uns Frieden.		Geste) Oder 237 Segenszuspruch Oder Ergänzungsband 331
Lied/Musik				